



Sr. Raphaela Händler OSB

Missionary Benedictine Sisters

P. O. Box 1, Ndanda/ Tanzania

Cell: +255 784-588663

E-mail: raphaela@ndanda-priory.org

www.ndanda-priory.org

Advent 2013

Meine lieben Freunde in aller Welt!

Sr. Letisia hatte mehr als 700 Kinder aus der Diözese Mtwara erstmals zu einem Kongress fuer die Kinder in den Pfarreien nach Mtwara gebracht, 78 aus unserer Pfarrei. Viele von den Kleinen hatten Mtwara am Indischen Ozean, das weite Meer, ihren Bischof noch nie gesehen. Sie waren so aufgeregt und begeistert. 4000 Shillinge hatte jedes Kind beigetragen fuer die Busfahrt und die drei Tage, das sind 2 Euro. Wer das Geld wirklich nicht aufbringen konnte in Ndanda, fuer den

trat Sr Letisia ein mit dem Gewinn aus dem *Children' Shop*, den sie extra dafuer gegruendet hat, damit kein Kind bei solchen Aktivitäten zurueckbleiben muss. Dort werden Fotokopien gemacht, Papier verkauft und kleine Handarbeiten, alles schön organisiert in einem Container.

Es war einfach wunderbar. So begeistert koennen nur Kinder sein. Und das Allerbeste: beim Abschlussgottesdienst in der Kathedrale mit Bischof Gabriel durfte jedes der Kinder einzeln zu ihm kommen und ihm die Hand druecken. Wir koennen uns nicht vorstellen, was dieser persoenliche Kontakt heiuet im afrikanischen Kontext. Jedes hatte nun den ganz persoenlichen Segen des Bischofs. - Ja, mit 2 Euro waren die Unkosten natuerlich nicht zu decken. Und so sage ich Dank, dass wir durch unsere Freunde hier ganz konkret helfen konnten, ein wichtiges Ereignis fuer die Erziehung und Anregung unserer Kinder neben der Arbeit in unseren vielen Kindergaerten.

Eine kleine Begebenheit beim Kongress in Mtwara zeigt gut, wie wichtig die Hilfe ist. Zwei Jungen kaempften miteinander, Paul brach sich ein Bein. 10 Uhr abends, stockdunkel. Die Betreuer brachten den Jungen in das Regionalkrankenhaus in Mtwara als Notfall. „Nein, wir koennen nichts machen“, war die einzige Auskunft, die sie bekamen. Niedergeschmettert berieten sie, was zu tun sei. Paul stoehte. So fuehren sie weiter 130 km durch die tropische Nacht bis in das Krankenhaus von Nyangao, dort, wo ich fruher Chefaerztin war, ein kirchliches Krankenhaus. Der Kleine wurde lieb aufgenommen, gerontgt und spaeter eingegipst. Das Krankenhaus kann ohne Subvention von Deutschland nicht existieren, obwohl viel darueber beraten wird, wie man an Gelder kommt. Deswegen auch hier meinen Dank fuer alle, die uns geholfen haben, die vielen Kranken zu heilen, soweit das im afrikanischen Milieu moeglich ist.

Das Jahr 2013 war gepraeagt von **Unruhen** unter der Bevoelkerung, wie wir sie noch nicht erlebt hatten. Das Klischee des friedliebenden Tansaniers kam sehr ins Wanken. Anfang des Jahres kam es sowohl in Mtwara Stadt wie in Masasi (unsere Distriktstadt, 40 km von Ndanda) zu Ausschreitungen; Hauser und Autos wurden angezueudet. Ursache war einerseits, dass die Gelder fuer die Cashewnuesse nicht voll ausbezahlt wurden bei dem ohnehin sehr niedrigen Preis pro Kilo, andererseits in Mtwara, dass von den reichen *Gas- und Oelfunden* vor der Kueste von Mtwara, die Stadt nicht entwickelt werden soll mit Schaffung von Arbeitsplaetzen, sondern eine Pipeline nach Daressalam gebaut wird. Es gab etliche Tote. Die Polizei, dann auch Militar gingen hart gegen die Bevoelkerung vor, nicht nur mit Traengas, auch mit Munition gegen die eigenen Leute. Wir hatten Angst, dass Ndanda von Masasi aus einbezogen wird und auch unsere Sekundarschule in Mtwara. Alle Schulen waren geschlossen. Spaeter kam es noch einmal zu groeueren Unruhen in Mtwara. Viele wurden erschossen oder festgenommen. Die Regierung hat aber die Plaene nicht geaendert, es gibt keinen Dialog. Die Menschen werden nicht mehr alles einfach hinnehmen! Immer noch ist Militar in Mtwara stationiert, man sagt, bis die Pipeline fertig ist. So haben wir berechnigte Befuechtungen, dass wieder einmal das Auffinden von groeuen Bodenschuetzen den Menschen vor Ort nicht hilft, aus der groeuen Armut herauszukommen. Im Gegenteil!

Die anderen Unruhen im Festland und noch mehr in Zanzibar beruhen auf zunehmenden Spannungen zwischen den *Moslems und Christen*. Leider hat sich der Islam vielfach so radikalisiert mit dem erklarten

Ziel, das Christentum auszurotten, wie wir das noch nie vorher erlebt hatten. Insgesamt lebten Christen und Moslems friedlich zusammen. Es kam zu Morden, mehrfach wurden Kirchen angezündet und Drohungen an Bischöfe und Priester ausgesprochen, dass sie Todeskandidaten sind. Vorgestern schrieb mir ein Priester aus Zanzibar: „Sie können zwar unseren Leib töten, nicht unsere Seele. Wir machen weiter im Dienst an den Menschen“.

In diesem Umfeld danken wir Gott, dass wir Missions-Benediktinerinnen mit unseren Mitarbeitern vor Ort und unseren Freunden daheim, so vielen Menschen in diesem Jahr auf vielfache Weise helfen konnten.

Gesundheit/Krankheit: das Beispiel von dem Jungen Paul spricht für sich. Die staatlichen Einrichtungen funktionieren nur teilweise. Es fehlt an Engagement, an Ausrüstung, an Medikamenten. Ich bin weiterhin im Aufsichtsrat des St. Walburg's Krankenhauses. Wenn diskutiert wird, die Beiträge für die Patienten anzuheben, bin ich sehr zurückhaltend. Nur ganz wenige haben eine Krankenversicherung, viele Menschen können die Gebühren nicht bezahlen und wir wollen kein Haus für die Mittelschicht allein sein. Wir haben 2013 eine Krankenpflegeschule gegen alle Widerstände im Oktober eröffnet, eine Intensivstation für Neugeborene und Babys eingerichtet, die gewöhnlich überbelegt ist, eine neue Apotheke eröffnet, in der man bedient wird, auch wenn man nicht Patient/in im Krankenhaus Nyangao ist. St Mary's Dispensary in Mtwara berichtet über einen großen Andrang von Patienten und Sr.Martha ist berühmt für ihre gute Geburtshilfe. Es gibt halt immer Malaria Medikamente bei uns und vieles mehr. Dank an unsere treuen Freunde!!

HIV/AIDS: Vor allem erzähle ich vom *UZIMA Projekt* in der Pfarrei Ndanda mit den vielen Ehrenamtlichen, die die Kranken in ihren Hütten besuchen. Bei 347 Waisen und Kindern in schwierigen Situationen helfen wir, dass sie wenigstens die Grundschule abschließen. Aber auch Jugendliche in Sekundarschulen, ja nun sogar schon an der Universität werden von uns gefördert. Ganz wichtig ist die psychologische Betreuung, die sonst nirgendwo angeboten wird. Zweimal hielten wir eine Woche lang ein Seminar für je 15 Kinder. So viel Schmerz kam dabei zu Tage. Die Menschen hier verstehen nicht, dass Kinder trauern müssen, wenn die Mutter stirbt, wenn die Großmutter sie auch noch ablehnt oder ein Mädchen vergewaltigt wird. 20 unserer Kinder leben mit dem Virus und bekommen Medikamente. Auch zur Verhinderung von Ansteckung laufen viele Aktivitäten: Health Clubs in den Schulen, in den Dörfern, mit Lehrern etc. Es wird angegeben, dass etwa 5.2% der Bevölkerung mit HIV angesteckt sind.

Erziehung und Bildung: Hunderte von Kindern wurden gefördert in unseren Montessori Kindergärten in allen Orten, wo unsere Schwestern sind. Die Kleinen haben ansonsten vor der Einschulung keinerlei Anregungen. Dann bin ich sehr froh, dass alle jeden Tag wieder einen Brei mit Milchpulver bekommen konnten, da die Kost daheim so wenig Eiweiß hat. Meine besondere Freude war die Eröffnung des St. Michael's Erziehungszentrum in Mtwara, wo nun schon mehr als 80 Kinder im Alter von 2 ½ - 6 Jahren mit englisch und Montessori Methode anfangen. Zwei unserer jungen afrikanischen Schwestern hatten dazu ihre Ausbildung beendet. Die Aquinus-Sekundarschule war bei den Vorexamina kürzlich die beste Schule im Distrikt, die zweitbeste in der Region. Das Studentinnen Wohnheim Stella Maris ist mit 200 jungen Frauen gut belegt. Und in Kabuhima gehen auch die Schulen, vor allem die englisch-sprachige Grundschule gut voran und so viel mehr an praktischer und spiritueller Hilfe für die Menschen.

Gott wird Mensch – für uns, in uns. So unbegreiflich und doch so konkret und nah wie auf dem Foto. Ich erbitte uns allen das Geschenk, diese Liebe Gottes tiefer zu erfassen. Diese Liebe soll durch uns alle weiterfließen in unserer Welt hier und jetzt. Wie danke ich diesem Gott, dass wir das in Afrika mit Hilfe all unserer Freunde weiterhin tun dürfen. Gesegnete Weihnacht und Gottes Geleit durch das noch dunkle 2014.

Von ganzem Herzen dankbar grüßt

Sr. Raphaela Händler OSB Sr. Raphaela Händler OSB



Missions-Prokura Tutzing / Für Sr. Raphaela

Kreissparkasse München Starnberg Kto.-Nr. 430 570 986 / BLZ 702 501 50
IBAN: DE72 7025 0150 0430 5709 86 SWIFT/BIC: BYLADEM1KMS